


«Ich brachte diese Hunde nicht mehr aus meinem Herzen»

A photograph showing two women and two dogs on a wooden bench outdoors. The woman in the foreground is older, with white hair and glasses, wearing a light blue shirt and a patterned vest. She is smiling and holding a black dog. The woman behind her is younger, with dark hair and glasses, wearing an orange checkered shirt. She is also smiling. To the right, a brown and black dog is lying on the bench. The background shows green trees and a building.

Priska Brugger (hinten) nimmt ihre beiden Hunde «Amber» und «Calyin» immer mit zur Arbeit ins Alters- und Pflegeheim.

Foto: Rahel Wüthrich

Die 61-jährige Priska Brugger aus Kaiseraugst AG kam 1963 während eines England-Aufenthaltes zum ersten Mal mit einem Staffordshire Bull Terrier in Kontakt. Fast 30 Jahre später konnte sie ihren ersten eigenen «Staffie» in die Arme schliessen. Und zwar 1992 – aus dem ersten Schweizer Wurf. Priska Brugger ist überzeugt: «Diese Rasse musst du aus einem Herzensentscheid heraus kaufen.»

■ Rahel Wüthrich

Amber, no!» Priska Brugger zieht ihre zweijährige Staffordshire-Bull-Terrier-Hündin sanft, aber bestimmt vom Schoss einer Altersheimbewohnerin und platziert sie neben ihr auf der Bank. Die Bewohnerin lächelt zufrieden und streicht «Amber» und ihrer 12-jährigen Gefährtin «Calyin» über den Rücken. Sie erzählt von ihren Hunden, die sie früher

gehabt habe und wie gern sie Hunde habe. Ihre Augen leuchten. Priska Brugger ist hauswirtschaftliche Betriebsleiterin in einem Alters- und Pflegeheim im Kanton Aargau. Sie nimmt ihre beiden Hunde immer mit zur Arbeit und setzt sie dort auch gezielt ein. «Calyin» zum Beispiel helfe mit bei der Trauerarbeit, sagt Brugger. Verliere jemand das Haus-

tier, das die Pensionäre mit ins Heim nehmen dürfen, sitze «Calyin» oft lange bei der betroffenen Person und lasse sich kraulen. Dies helfe, den seelischen Schmerz zu lindern. Und das alles freiwillig, betont Brugger.

Die jüngere Hündin, «Amber», befindet sich mitten in der Ausbildung zum Therapiehund. «Als sie den Aufnahmetest be-

standen hat, habe ich mich so wahnsinnig darüber gefreut, dass ich mindestens 30 SMS an Freunde und Bekannte verschickt habe», sagt Brugger und lacht. Für sie sei es auch eine persönliche Genugtuung gewesen, denn sie hätte bereits vor zehn Jahren gerne mit «Calyin» diese Ausbildung gemacht. Doch damals habe man ihr am Telefon gesagt, dass dies mit einer solchen Rasse nicht möglich sei. Brugger schüttelt den Kopf, trinkt einen Schluck Kaffee und fügt an: «Dank dem Schäferhundeclub, der alle Rassen ausbildet, habe ich nun die Möglichkeit, mit «Amber» die Therapiehunde-Ausbildung zu machen.»

Als sie in den 50er Jahren zum ersten Mal mit Bull-Rassen in Berührung gekommen sei, habe noch niemand von «Kampfhunden» gesprochen, sagt Priska Brugger und lehnt sich im Stuhl zurück. Und zwar habe sie sich damals, als kleines Mädchen, in den Bullterrier des Nachbarn verliebt. Dieser sei den ganzen Tag im Restaurant des Besitzers herumspaziert und habe sich bei den Gästen Streicheleinheiten geholt. «Ich habe immer gesagt, wenn ich gross bin, will ich genau so einen Hund.»

1963 habe sie einen England-Aufenthalt gemacht und sei dort zum ersten Mal einem Staffordshire Bull Terrier begegnet. «Besonders fasziniert haben mich das

«Nach der bestandenen Aufnahmeprüfung verschickte ich mindestens 30 SMS»

freundliche Wesen im Allgemeinen und speziell gegenüber dem Menschen.» Auch die ideale Grösse und die Sportlichkeit dieser Hunde hätten es ihr angetan, so Brugger und fügt an: «Ich brachte diesen Hund, den ich da in England gesehen hatte, einfach nicht mehr aus meinem Herzen.»

Doch es dauert fast 30 Jahre, bis Priska Brugger ihren ersten eigenen «Staffie» in die Arme schliessen kann. Und zwar 1992



Mit der verstorbenen «Alea» wurde Priska Brugger 1997 Schweizer Meisterin in Agility.

– aus dem ersten Schweizer Wurf. «Alea» heisst Bruggers erste Staffordshire-Bull-Terrier-Hündin, die diesen Frühling im Alter von 14 Jahren aus gesundheitlichen Gründen über die Regenbogenbrücke geschickt werden musste. «Ein wunderbarer Hund», schwärmt Brugger: ««Alea» war so temperamentvoll, dass ich mich nach einer Sportart umsehen musste, die ihrem Temperament gerecht wird.» In Agility sei sie dann fündig geworden. Innert eines halben Jahres sei sie mit «Alea» in die höchste Klasse aufgestiegen und ein Jahr später, 1997, Schweizer Meisterin geworden. «Das war das Grösste für mich», sagt Brugger und strahlt.

Durch diesen Titel und die zweimalige WM-Teilnahme sei das Interesse an dieser Rasse gestiegen. Viele hätten sich überlegt, so einen Hund fürs Agility zu kaufen. «Ich war dann richtig froh, dass «Calyin» nicht gerne gearbeitet hat», sagt Brugger.

So sei das Interesse der Leute wieder zurückgegangen. Und das sei sehr gut so. Brugger fügt an: «Diese Rasse musst du aus einem Herzensentscheid heraus kaufen, nicht, weil die Hunde gute Leistungen

«Agility und Staffies sind zwei Dinge, die meine Augen zum Leuchten bringen»

bringen. Sonst kannst du nicht damit leben, dass du von gewissen Leuten und an gewissen Orten ausgegrenzt wirst.» Die Worte von Brugger klingen keinesfalls verbittert. Aber die Bestimmtheit, mit der sie es sagt, lässt erahnen, dass sie genau weiss, wovon sie spricht.

Priska Brugger erzählt von einem Erlebnis in einem Basler Schuhgeschäft. Sie sei mit zwei ihrer Hunde in den Laden gegangen. Kaum drin, sei die Verkäuferin hysterisch auf sie losgestürzt und habe sie angeschrien, sie solle sofort verschwinden mit diesen Bestien. Oder ein anderes Mal habe ein Mann zu ihr gesagt, sie solle nur warten, bis ihre Hunde gross seien, dann erlebe sie schon noch ihr blaues Wunder. Traurig schüttelt Priska Brugger den Kopf und fügt an: «Damals waren «Alea» und «Calyin» neun und sieben Jahre alt.»

Der Enthusiasmus und die Freude, mit der Priska Brugger von ihren Hunden erzählt, sind ansteckend. Man hört gerne zu, freut sich mit ihr. Und sie schlussfolgert denn auch gleich selber: «Agility und Staffies, das sind die zwei Dinge, die meine Augen zum Leuchten bringen – und dies kommt ganz tief aus meinem Herzen.» Darum habe sie sich 2004 auch noch einmal einen Staffie-Welpen, eben «Amber», gekauft. Den Letzten, wie Brugger betont. Schliesslich sei sie auch schon 61 – sagt und lässt den Blick zärtlich über ihre beiden Hunde schweifen, die im Restaurant friedlich auf einer Wolldecke schlafen. ■

Anzeige

Veranstaltung

14. Military KV Aarau Samstag, 16. September 2006

Reitstadion Schachen, Aarau – Attraktiver Gabentisch, Einheitspreis, Festzelt usw.

Anmeldung bis 11. September 2006 an:

Kynologischer Verein Aarau und Umgebung, c/o Herr Dieter Hoesli, Alte Oltnerstrasse 47, 4652 Winznau, E-Mail: military@hud.ch oder <http://www.kv-aarau.ch>

Startzeit: 9.00–13.00 Uhr

Startgeld: Fr. 25.– (Nachmeldung am Start Fr. 30.–)

Rangverlesen/Preisverleihung: etwa 17.30 Uhr